

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag
Reihe: Rechtswissenschaften

Band 68

Vera Isabella Langer

Die Funktion des Prozessvergleichs im Zivilprozessrecht

**Im Spannungsfeld zwischen Privatautonomie
und Justizgewährungsanspruch**

**WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE
AUS DEM TECTUM VERLAG**

Reihe Rechtswissenschaften

**WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE
AUS DEM TECTUM VERLAG**

Reihe Rechtswissenschaften

Band 68

Vera Isabella Langer

**Die Funktion des Prozessvergleichs
im Zivilprozessrecht**

Im Spannungsfeld zwischen Privatautonomie
und Justizgewährungsanspruch

Tectum Verlag

Vera Isabella Langer

Die Funktion des Prozessvergleichs im Zivilprozessrecht. Im Spannungsfeld zwischen Privatautonomie und Justizgewährungsanspruch

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Rechtswissenschaften; Band 68

Umschlagabbildung: © Michael Grabscheit | Pixelio

© Tectum Verlag Marburg, 2014

ISBN 978-3-8288-6008-7

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-3318-0 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Für Melba

„Lieber ein magerer Vergleich als ein fetter Prozess!“

Spruchwort

Inhalt

Vorwort	1
A. Einleitung	3
I. Problemstellung und Methode	3
II. Stand der Forschung	7
III. Begrifflicher Kontext	11
1. Die Privatautonomie	11
2. Der Justizgewährungsanspruch (Rechtsgewährungsanspruch)	12
B. Hauptteil	15
I. Der Prozessvergleich	15
1. Begriffsdefinition	15
2. Doppelnatur des Prozessvergleichs	18
3. Die prozessualen Auswirkungen	21
a) BGHZ 28, 171	21
b) BGHZ 16, 388	25
c) Protokollierung	29
d) Vollstreckbarkeit	32
e) Die Positionierung des Prozessvergleichs im Verfahren	33
II. Prozessuale Situationen, die auf einen Prozessvergleich hinwirken	35
1. Der Güetermin im Arbeitsrecht	35
a) Häufige Ausgangslage	36
b) Die Funktion des Richters	37
c) Die „Vokabel“ der freien Würdigung	38

d)	Der Güetermin als Verfahren <i>sui generis</i>	40
e)	Die Mediation im Arbeitsrecht	45
f)	Die Vorbereitung des Güetermins auf Seiten der Parteien als Element der Wahrung der Waffengleichheit	47
2.	Der Güetermin im Zivilprozess	48
a)	Der Regelungsgehalt des § 278 ZPO vor der Reform	49
b)	Der Güetermin im Lichte des Mediationsgesetzes	51
c)	Aktiver kontra passiver Mediator	53
d)	Die Kostenfrage der Mediation	56
e)	Rechtsprechung	57
f)	Das Bild des Richters	58
3.	Das Prozesskostenhilfverfahren	60
a)	Die Funktion der Missbrauchskontrolle	62
b)	Das Prozesskostenhilfverfahren als kostengünstige Lösung	63
c)	Der Referentenentwurf für das Gesetz zur Änderung des Prozesskostenhilfe- und Beratungshilferechts	65
d)	Die Bedeutung des im Prozesskostenhilfverfahren angebauten Prozessvergleichs	67
e)	Die Verlagerung der Entscheidung in das Prozesskostenhilfverfahren	71
4.	Das selbständige Beweisverfahren	72
a)	Die Bedeutung des Erörterungstermins gem. § 492 III ZPO	74
b)	Die Mitwirkungsrechte	76
c)	Der Umschwung der Bedeutung	77
d)	Eine typische Fallkonstellation	79
e)	Die strukturelle Verwischung	81

f)	Das selbständige Beweisverfahren als geeignetes rechtsstaatliches Mittel.....	82
III.	Die Gegenprobe.....	84
1.	Die Nichtigkeit des Vergleichs	84
2.	Teilnichtigkeit.....	88
3.	Die Bedeutung des §139 BGB	90
4.	Einzelne Entscheidungen aus der Rechtspraxis	94
5.	Grundsätzliche Betrachtungen zur Teilnichtigkeit des Prozessvergleichs.....	102
6.	Die „saubere“ Verwendung der Theorie der Doppelnatur als Stütze eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Privatautonomie und Justizgewährungsanspruch	104
C.	Schluss	107
I.	Zusammenfassung der wichtigsten Teilergebnisse.....	108
II.	Schlussfolgerung: Trennung der unterschiedlichen Verhandlungsebenen als Erhaltung der Balance zwischen Privatautonomie und Justizgewährungsanspruch.....	112
D.	Literaturverzeichnis	115

Vorwort

Diese Monographie ist aus meiner Forschungstätigkeit am Lehrstuhl für Antike Rechtsgeschichte, Europäische Privatrechtsgeschichte und Zivilrecht der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main hervorgegangen.

Durch das Forschungsprojekt im Zivilprozessrecht erhielt ich die Möglichkeit, meine Erfahrung als Anwältin in die wissenschaftliche Tätigkeit einfließen zu lassen.

Das Buch richtet sich so an ein wissenschaftliches Publikum, aber auch an die Praktiker, die das Recht durch ihre tägliche Anwendung formen.

Mein herzlicher Dank richtet sich an meinen Chef, Prof. Dr. Guido Pfeifer, der mich immer unterstützt.

Auch möchte ich hiermit meiner Familie meinen Dank zum Ausdruck bringen.

Widmen möchte ich dieses Buch meiner Tochter Melba Marie Papendick, die auf ihre ganz eigene Weise viel zu dem Gelingen dieses Buches beigetragen hat.

Sie war stets zur notwendigen Ablenkung bereit. Es war aber auch sie, die mich beim Schreiben stets an die Aussage Clive Staples Lewis, des Autors der „Chroniken von Narnia“, erinnert hat. Er sagte nämlich sinngemäß, dass Kinder schneller als Bücher wachsen. Es kostete mich dann auch einige Energie, dieser Tendenz „entgegenzuschreiben“. Vielen Dank Melba!

Offenbach am Main, im September 2013

Vera Isabella Langer